

Schätze aus Hessigheims Boden – Das Gräberfeld „Muckenloch“

Alamannen Museum, Ellwangen, 10. Mai bis
25. Oktober 2009

Das Alamannenmuseum in Ellwangen hat sich seit seiner Eröffnung im Jahr 2001 zweifellos zum Zentrum bedeutender und zugleich spannender Expositionen zur Geschichte der Alamannen und der Zeit vom 3. bis 8. Jahrhundert in Süddeutschland entwickelt. Nach den Ausstellungen „Die Reiterkrieger von Pfahlheim“ (29.9.2001-11.1.2004), „Die Dame aus Kirchheim/Ries“ (16.7.2004-9.1.2005), „Von Wotan zu Christus – Die Alamannen und das Kreuz“ (10.3.-10.9.2006) und der erst kürzlich beendeten Exposition „Die Ostgoten – Schutzherren der Alamannen“ (29.11.2008-19.4.2009) ist das Museum erneut Schauplatz einer wichtigen und höchst interessanten archäologischen Ausstellung zur Historie der Alamannen.

Im Mittelpunkt der Sonderschau steht dieses Mal das alamannisch-fränkische Gräberfeld von Hessigheim bei Ludwigsburg. Im Jahr 2006 waren bei Erdarbeiten im Neubaugebiet des Gewanns „Muckenloch“ (Gewann = auf die Dreifelderwirtschaft und das Erbrecht zurückgehende Flurform), mehrere Gräber eines frühmittelalterlichen Bestattungsortes zutage getreten. Im Rahmen umgehend anbe- raumter archäologischer Untersuchungen wurden dann im Friedhofsareal viele weitere Bestattungen freigelegt und dokumentiert. Die zahlreichen Fundstücke aus den 218 entdeckten Beisetzungen ermöglichten eine exakte Datierung des Gräberfeldes auf den Zeitraum vom be- ginnenden 6. bis ins 8. Jahrhundert. Die Ausgrabungen in Hessigheim wurden Ende 2007 abgeschlossen. Im Anschluss daran erfolgte eine aufwändige Restau- rierung und Konservierung wesentlicher Stücke durch die Fachleute.



Das Highlight unter den in Ellwangen ausgestellten Alamannen- funden aus Hessigheim, Kreis Ludwigsburg, ist dieses Reliquien- kästchen in Form einer Kirche, das mit in christlicher Ornamentik verzierten Beinplättchen beschlagen ist

© Alamannenmuseum Ellwangen, Foto: LAD/Mühleis



Die beiden Fotos zeigen eine aufwändig verzierte Scheibenfibel aus einem alamannischen Frauengrab von Hessigheim, Kreis Ludwigsburg, im Zu- stand vor und nach der Restaurierung. Anders als sonst üblich war sie kein Gewandverschluss, sondern bildete den oberen Abschluss eines am Ober- körper herabhängenden Schmuckgehänges, das wohl vor Unheil schützen sollte © Alamannenmuseum Ellwangen, Foto: LAD/Mühleis

Im Mittelpunkt der Sonderschau steht dieses Mal das alamannisch-fränkische Gräberfeld von Hessigheim bei Ludwigsburg. Im Jahr 2006 waren bei Erdarbeiten im Neubaugebiet des Gewanns „Muckenloch“ (Gewann = auf die Dreifelderwirtschaft und das Erbrecht zurückgehende Flurform), mehrere Gräber eines frühmittelalterlichen Bestattungsortes zutage getreten. Im Rahmen umgehend anbe- raumter archäologischer Untersuchungen wurden dann im Friedhofsareal viele weitere Bestattungen freigelegt und dokumentiert. Die zahlreichen Fundstücke aus den 218 entdeckten Beisetzungen ermöglichten eine exakte Datierung des Gräberfeldes auf den Zeitraum vom be- ginnenden 6. bis ins 8. Jahrhundert. Die Ausgrabungen in Hessigheim wurden Ende 2007 abgeschlossen. Im Anschluss daran erfolgte eine aufwändige Restau- rierung und Konservierung wesentlicher Stücke durch die Fachleute.

In der vom Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart vorbe- reiteten und zusammengestellten Ausstellung kann man nun rund 100 der insge- samt etwa 5.000 gefundenen Objekte besichtigen. Zu den kostbarsten Funden ge- hören dabei solche, die nachweislich nicht von ortsansässigen Handwerkern gefer- tigt, sondern als Handelsgüter aus dem Mittelmeerraum oder aus Oberitalien impor- tiert wurden. Diese Luxusgüter blieben zweifelsohne der wohlhabenden Oberschicht vorbehalten. Zu den spektakulärsten Exponaten der Sonderschau zählen aufwändig verzierte Scheibenfibeln, die Teile eines wertvollen Schmuckgehänges waren, ein nördlich der Alpen als äußerst selten geltender eiserner Klappstuhl, der einer Dame als Sitzmöbel mit ins Grab gegeben worden war, und ein außergewöhnliches Vogel- fibelpaar, das mit kostbaren Almandineinlagen verziert ist, die wiederum die Form

von Adlern besitzen. Besonders erwähnenswert sind auch die in der Ausstellung präsentierten merowingischen und ostgotischen Münzen, die u.a. auf schon zu dieser Zeit bestehende Handelsverbindungen nach Italien verweisen. Das absolute Highlight unter den in Ellwangen ausgestellten Alamannenfund aus Hessigheim ist jedoch ein Kästchen in Form einer Kirche, das mit in christlicher Ornamentik verzierten Beinplättchen beschlagen ist. Kein weiteres ähnliches Exemplar wurde bisher in Deutschland gefunden. Lediglich in St. Petersburg gibt es ein entsprechendes Behältnis, das wohl aus Italien stammt. Ein weiteres vergleichbares Kästchen war Inhalt eines romanischen Reliquiars aus der Provinz Turin. Das kostbare Hessigheimer Kästchen ist nach Meinung der Fachleute mit großer Wahrscheinlichkeit als christliches Reliquiar anzusprechen und entstammt einem Frauengrab, aus dem noch ein weiteres eindrucksvolles Objekt geborgen werden konnte: ein überaus prachtvoller goldener Schmuckanhänger. Kuratoren der Exposition sind Dr. Ingo Stork und die Diplomrestauratorin Nicole Ebinger-Rist. Die ungemein interessante Sonderausstellung kann man noch bis zum 25. Oktober 2009 besichtigen.



Prachtvoller goldener Schmuckanhänger aus einem alamannischen Frauengrab von Hessigheim, Kreis Ludwigsburg. Im selben Grab fand sich das kirchenförmige Reliquienkästchen als Beigabe © Alamannenmuseum Ellwangen, Foto: LAD/Mühleis

Die Ausstellung kompakt

Titel:	Schätze aus Hessigheims Boden – Das Gräberfeld „Muckenloch“
Ort und Dauer:	Alamannen Museum, Ellwangen, Haller Straße 9, 73479 Ellwangen 10. Mai bis 25. Oktober 2009
Veranstalter:	Landesamt für Denkmalpflege und Referat Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Alamannenmuseum Ellwangen
Anlass:	Abschluss der spektakulären Ausgrabungen 2006 und 2007 in Hessigheim und der damit verbundenen Restaurierungsarbeiten
Ausstellungskuratoren:	Dr. Ingo Stork und Dipl.-Rest. Nicole Ebinger-Rist
Ausstellungstyp:	Sonderausstellung
Ausstellungsfläche:	60 m ²
Exponate:	ca. 100 Exponate
Vorbereitungszeit:	1 Jahr
Öffnungszeiten:	Di-Fr: 10-12 ³⁰ Uhr und 14-17 Uhr, Sa und So: 10-17 Uhr montags außer an Feiertagen geschlossen
Eintritt:	2,50 €, ermäßigt: 1 €, Familienkarte (2 Erwachsene mit Kindern): 6 €, Kinder unter 6 Jahre: frei Schulklassen: 1 € pro Schüler, Gruppen (ab 12 Personen): 2 € pro Person
Führungen:	Öffentliche Führungen: 2.8., 6.9. und 4.10.2009, jeweils um 15 Uhr Gruppen (maximal 25 Personen): 30 €
Publikationen:	kein Katalog, aber empfohlene Begleitliteratur über die Ausgrabungen in Hessigheim und ihren Ergebnissen : Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2007 (Landesdenkmalamt Baden-Württemberg/ 2008): 21,90 €, Konrad Theiss Verlag Gillich, Antje/Peek, Christine/Walter, Susanne: Kleidung im frühen Mittelalter (Gesellschaft f. Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V./2008): 6 €, Tel. 07961 969747, Fax: 07961 969749
Allgemeine Infos:	
Internet:	www.alamannenmuseum-ellwangen.de
eMail:	alamannenmuseum@ellwangen.de